

SPD-Gemeinderatsfraktion-Elzach

Michael Meier, Fraktionssprecher

Hubertus Wisser, stellv. Fraktionssprecher

Carmen Pontiggia

Annerose Ketterer



www.spd-elzach.de
m.meier1@t-online.de

Haushaltsrede 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tibi,
sehr geehrte Frau Winterhalter

25.01.2022

Immer noch bestimmt die **Pandemie** einen viel zu großen Anteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Und immer noch sitzen wir hier im Haus des Gastes, um die Gemeinderatssitzungen abzuhalten. In meiner Haushaltsrede vom Januar letzten Jahres ist unter anderem vermerkt: „...vor uns liegen noch einige ungewisse Wochen“ oder im selben Zusammenhang „...sobald Impfstoff in ausreichendem Maße zur Verfügung steht“

Letzteres, einschließlich einer Booster Impfung, ist schon seit Längerem der Fall.

Ungewisse Wochen, insbesondere für die MitarbeiterInnen der Krankenhäuser oft bis an die Grenzen des Machbaren anstrengende Wochen, liegen fast auf den Tag genau zwei Jahre seitdem in Deutschland der erste Corona-Fall gemeldet wurde, immer noch vor uns.

Als ein seit langem überzeugtem Befürworter einer allgemeinen Impfpflicht halte ich es für legitim beim Spazierengehen sich kritisch zu bestimmten Coronamaßnahmen zu äußern.

Es ist jedoch schon ein Unterschied mit wem man spazieren geht und somit ggf. rechtswidriges Verhalten und eine fragwürdige ideologische Haltung toleriert.

Dies alles ganz im Sinne einer Partei, deren Bundestagsfraktion im Plenarsaal überwiegend auf der Zuschauertribüne Platz findet, wo sie, unabhängig von Corona, bestenfalls auch hingehört.

So muss Ziel und Hoffnung sein, dass nach zwei hinter uns liegenden Pandemie Jahren wieder normale Zeiten auf uns zukommen. Das gilt sowohl für die Planungssicherheit im Haushalt aber auch was die Abläufe in zahlreichen Einrichtungen und in unserem sozialen Leben angeht. Insgesamt können wir feststellen, dass die Pandemie mit uns, mit unserer Gesellschaft, etwas gemacht hat.

Unter der Überschrift „Zurück ins Schneckenhaus“ veröffentlichte die Zeitschrift „Die Zeit“ in der Oktober Ausgabe des vergangenen Jahres das Ergebnis einer Zukunftsstudie des Rheingold Instituts. Dabei gaben 43% der Teilnehmer an, dass sie sich auf ihr privates Umfeld konzentrieren würden, lediglich 13% gaben an sich gerne mit vielen Menschen zu treffen und nur 9% sind nach eigenen Angaben gesellschaftlich aktiv.

Wir stehen als Gesellschaft und damit auch als Stadt vor der Herausforderung, uns eben nicht ins Schneckenhaus zurückzuziehen.

Im Gegenteil: wo wir es können wollen wir gesellschaftliches Leben wieder und weiter fördern. Dies gilt auch unter finanziell weiter unsicheren Voraussetzungen.

Denn auch wenn die Zahlen für das Planjahr 2022 besser aussehen, wie vor einem Jahr befürchtet, werden sich in den Folgejahren weiterhin die finanziellen Auswirkungen der Coronakrise zeigen. Zumindest sind Steuersenkungen und damit weitere Einnahmeausfälle im Bereich der Einkommensteuer vom Tisch und der Bereich Kinderbetreuung und Bildung soll vom Bund laut neuer Bundesregierung stärker mitfinanziert werden.

Breiten Raum hat in unserem Gremium die sorgfältige Beratung zum **Breitbandausbau** nach dem sogenannten „Weißen Flecken Modell“ des Landratsamtes eingenommen.

Der daraus resultierende Kooperationsvertrag mit der „Deutschen Glasfaser“ ermöglicht den Glasfaserausbau auf einem Großteil unserer Gemeindefläche.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass eine ausreichende digitale Versorgung zwingende Voraussetzung für weiterhin erfolgreiche Gewerbebetriebe ist. Dies gilt auch für Privathaushalte (Stichwort Home-Office) und nicht zuletzt für die Verwaltung.

Durch das „Online-Zugangsgesetz“ und eine damit verbundene noch stärkere Umstellung auf digitale Arbeit werden sich Geschäftsprozesse und Arbeitsabläufe verändern, Ressourcen werden freigesetzt.

Dies sollte aus Sicht der SPD-Fraktion Anlass und spätesten Zeitpunkt sein, um über unsere schon mehrfach erwähnten Verwaltungsstrukturen mit Ortschaftsverfassung und Ortschaftsverwaltung eine Debatte zu führen.

Auch für unsere beiden **Schulstandorte**, das Schulzentrum Oberes Elztal und der neue Zentrale Grundschulstandort an der Karl Siegfried-Bader-Schule sind die Anschlüsse an das digitale Netz Voraussetzung damit der Digitalpakt Schule seine damit beabsichtigte Wirkung erzielt.

Bevor wir im September des vergangenen Jahres den Gemeinderatsbeschluss zur Schulentwicklung mit der Zielsetzung der Umsetzung zu den Schuljahren 2025 / 2026 fassten, berieten wir über ein umfangreiches Sanierungskonzept mit Sanierungsfahrplan für den gesamten Gebäudekomplex der Karl Siegfried-Bader-Schule.

Um die bei einigen Eltern noch vorhandenen Bedenken zum Schülertransport zu entkräften, hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt ein Schüler-Verkehrskonzept für beide Schulstandorte zu entwickeln.

In den kommenden Jahren werden weitere, zweifellos sinnvoll investierte Mittel in beide Schulstandorte fließen, denn der nun eingeleitete Prozess der Schulentwicklung bedingt auch für das Schulzentrum Oberes Elztal Veränderungen und wie erwähnt notwendige Investition.

Der Bau eines Aufenthaltsraumes mit Mensa und einer Sporthalle seien hier genannt. Auch hier hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt anhand einer Projektstudie eine Zeitschiene zum Bau einer Sporthalle zu erarbeiten.

Bleiben wir bei unseren Kindern und Jugendlichen.

Wir alle wissen welche wertvolle Jugendarbeit in unseren Vereinen geleistet wird, im Übrigen auch unter den erschwerten Pandemiebedingungen.

Die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Kinder und Jugendliche sind noch nicht abzusehen, die Digitalisierung des Alltags bringt ein neues und eigenes Kommunikations-, und Sozialverhalten der Jugendlichen mit sich. Mehr denn je kommt hierbei der Jugendarbeit die (Lobby-)Funktion zu, die sozialräumliche Vernetzung und Kommunikation zu fördern und zu begleiten.

Aufgabe der Kinder- und Jugendsozialarbeit ist es, junge Menschen im schulischen, beruflichen und sozialen Bereich zu unterstützen.

Mit der Bestellung der Jugendreferentin Frau Marie Winterhalter im Februar 2020 haben wir als Gremium die Bedeutung der freien Jugendarbeit unterstrichen. Dem Rahmenkonzept ist ein umfangreiches Aufgabenfeld hinterlegt, der dafür bewilligte Stundenansatz jedoch eher spartanisch.

Die zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen zeigen das es für eine gelingende freie Jugendarbeit einen höheren Ansatz beziehungsweise Stellenanteil braucht. Wir als SPD würden es deshalb begrüßen, wenn im Rahmen einer Gemeinderatssitzung sowohl vom Kreisjugendreferenten wie auch von unserer Jugendreferentin über den Bedarf, ein erweitertes Konzept wie auch Fördermöglichkeiten Auskunft bekommen könnten.

Klimaschutz und entsprechende Maßnahmen gegen den Klimawandel sind Herausforderungen für Generationen. Für eine Stadt wie Elzach zählt die Versorgung mit Nahwärme im Kernstadtbereich sowie eine entsprechende Planung im Ortsteil Prechtal zweifellos zu Leuchtturmprojekten.

Mit dem im Haushalt beschlossenen integrierten Klimaschutzkonzept sollen gemeinsam mit der Bürgerschaft weitere Potenziale nach den individuellen Gegebenheiten vor Ort ermittelt werden. Denn ins Bewusstsein jedes Einzelnen zu rufen, das es im jeweiligen Lebensbereich viele noch so kleine Maßnahmen gibt, um zum Klimaschutz beizutragen, halten wir für ein entscheidendes Element.

Klimaschutz heißt beispielsweise auch das Verkehrsalternativen zum Auto ausreichend attraktiv sein müssen. In einem Interview der Badischen Zeitung vom 13. Januar mit einem Verkehrsforscher wurde dieser in der Überschrift zitiert: „Kein Auto zu haben muss attraktiver werden.“ Für unseren sogenannten ländlichen Raum wäre aus unserer Sicht „Weniger Auto zu haben...“ schon ein lohnendes und vielleicht realistisches Ziel.

Wir sind froh, dass nach mehrjähriger Verzögerung die **Elztalbahn** nun wieder ihren Betrieb aufgenommen hat. Auf dem Bahnhofsgelände sind noch die Überreste der Goldschnipsel erkennbar die es auf die geladenen Gäste bei der Eröffnungsfeier geregnet hat. Die Höhe getätigten Investitionen, im Übrigen mit Hilfe der solidarischen Unterstützung des Landkreises, rechtfertigten den Goldregen durchaus, der anschließende Betriebsstart keineswegs. Die entsprechenden Presseberichte oder zahlreich geschilderte Erlebnisse sind Ihnen sicher bekannt.

Das schmale Zeitfenster beim Einfädeln auf die Rheintalstrecke in Denzlingen ist bei einer ohnehin schon engen Taktung eine Herausforderung, die sich in absehbarer Zeit jedoch nicht auflöst und somit auch nicht überraschend zu Tage kam. Die aufgetretenen technischen Pannen an neuen Fahrzeugen sind für sich genommen skandalös.

Auch wenn sich der Betrieb im Moment zu stabilisieren scheint bin ich überzeugt, dass noch nicht an allen Stellschrauben gedreht wurde damit der **ÖPNV** wieder Eigenwerbung betreiben kann. Die Idee die S2 verstärkt zwischen Denzlingen und Elzach pendeln zu lassen halte ich für einen interessanten Ansatz, den es zu prüfen gilt.

Mit Verwunderung konnte man in einem am 7. Januar in der BZ veröffentlichten Interview mit Betriebsmanager und Verkehrsplaner der SBG (Südbaden Bus) unter anderem lesen, dass es eine direkte Kommunikation zwischen der SBG (zuständig für Busverkehr) und der SWEG (zuständig für Schienenverkehr) nicht gibt Punkt. Auch eine Stellschraube!

Wie in vielen anderen Gemeinden wurde der neue Nahverkehrsplan, der die Busanbindungen im ÖPNV regelt, in unserem Gremium vorgestellt.

Im Kern sollen dabei schienenparallele Verkehre vermieden und ehemals politisch selbständige Gemeinden eine stündliche Anbindung erfahren.

Diese politische Vorgabe ist für sich genommen nicht falsch aus unserer Sicht jedoch zu starr.

Hier dienen wir in Elzach, als Knotenpunkt für Zuströme aus verschiedenen Richtungen, durchaus als Paradebeispiel.

Der für 2024 geplante fertiggestellte Umbau unseres Bahnhofs zum ZOB könnte aufzeigen, wo und wie der ÖPNV Eigenwerbung betreiben könnte.

Insbesondere bei Berufspendlern und den Schülern die wiederum die ÖPNV Nutzer von Morgen sein sollten.

Denn die halbstündliche Anbindung an die Schiene, die sich nach meiner festen Überzeugung verstetigen wird, bedarf dann zumindest in den Hauptverkehrszeiten einer entsprechenden Busanbindung in die eben beschriebenen Richtungen.

Neben der Wiederinbetriebnahme der Elztalbahn ist mittlerweile die Eröffnung des Brandbergtunnels in Winden eine realistische Vorstellung.

Die verbesserten Anbindungen lassen die Perlenkette um Freiburg enger erscheinen und sind zweifellos auch ein Grund für die gestiegene Nachfrage nach möglichst bezahlbarem **Wohnraum**. Neuer Wohnraum entsteht deutlich sichtbar im Bereich Sauter Areal im Baugebiet Brühl und hoffentlich bald sichtbar auch im Bereich Schrahöfe / Bergleweg.

Der erfreuliche Wunsch insbesondere junger Familien ihren Lebensmittelpunkt in die Hauptstadt des Schwarzwaldes zu legen, bedeutet zugleich Herausforderungen an unsere Infrastruktur.

Für die Qualität und Vielfalt unserer Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, hier sei der gerade in der Entstehung befindliche Bauernhofkindergarten in Oberprechtal stellvertretend genannt, spricht die steigende Nachfrage nach freien Plätzen.

Zur Wohlfühlkommune gehören auch **Einkaufs- und Flaniermöglichkeiten** sowie gastronomische Angebote im Bereich der Innenstadt. Um auf diesem Markt bestehen zu können Bedarf es Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing sowie das Umsetzen kreativer Ideen.

Auch das Segment des Tourismus als wachsender Wirtschaftsfaktor gilt es für uns noch stärker als bisher zu entdecken.

Persönlich verbinde ich damit auch die Hoffnung, dass wieder mehr Menschen erkennen das „Heimatshoppen“ sowohl Genuss und vor allem nachhaltiger sein kann als gedankenloses Hin und Her Senden von Paketen.

Zum Schluss gilt mein Dank euch liebe Kolleginnen und Kollegen und natürlich der gesamten Verwaltung und MitarbeiterInnen.

Wenn ich für die Haushaltsrede 2023 einen Wunsch haben dürfte, so wäre es diese bei hoffentlich guter Gesundheit von uns Allen in unserem altherwürdigen Sitzungssaal halten zu dürfen.

Vielen Dank.

Für die SPD-Fraktion
Michael Meier

